

IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

„08/15“ kann jeder

Frank Seeber ist Geschäftsführer der Martin Seeber Kunststofftechnik GmbH in Gräfenthal. Er legt großen Wert auf eine kontinuierliche und stabile Firmenentwicklung, in deren Mittelpunkt zufriedene Kunden und zufriedene Mitarbeiter stehen.





Ein finanziell stabiles Unternehmen ist wichtiger als schnelles Wachstum.

Frank Seeber

Frank Seeber ist gern Unternehmer. „Es macht Spaß, sich jeden Tag neuen Herausforderungen zu stellen und es ist ein gutes Gefühl, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.“ Es bringe aber auch jede Menge Verantwortung und Pflichten mit sich – Herausforderungen, denen er sich gerne stellt. Nur der extrem zunehmende Papieraufwand für Nachweise, Berichte und Formulare mindert manchmal den Spaß an der Arbeit.

2015 übernahm Frank Seeber die Leitung des von seinem Vater gegründeten Familienbetriebes Martin Seeber Kunststofftechnik in Gräfenthal. Der hatte mit zwei Spritzgießautomaten in der eigenen Garage 1990 den Grundstein für das Unternehmen gelegt. Frank Seeber war da gerade mit seiner Ausbildung als Werkzeugmacher fertig und begann ein Maschinenbaustudium. Als er dann 1994 als frischgebackener Ingenieur in die Firma einstieg, beschäftigte sie bereits elf Mitarbeiter und war in eine leerstehende Immobilie am Ortsrand umgezogen. Aus der ehemals überalterten Fabrikhalle war ein modernes, energieeffizientes Firmengebäude geworden.

„Ich war anfangs das sprichwörtliche ‚Mädchen für alles‘, kümmerte mich um den Werkzeugbau ebenso wie um das Qualitätsmanagement und um die vielen Kleinigkeiten des Firmenalltags“, erinnert sich Frank Seeber. „So konnte ich alle Betriebsabläufe, Produkte, Kunden usw. schrittweise kennenlernen.“ Perspektivisches Ziel war die Unternehmensnachfolge. Das langsame Hineinwachsen und nicht schnelle Hineinstürzen in die Aufgaben ist typisch für den Leitungsstil von Martin Seeber, den auch Frank Seeber übernahm: Kontinuität und Stabilität. „Ein finanziell stabiles Unternehmen ist wichtiger als schnelles Wachstum“, bringt er es auf den Punkt.

Nachhaltigkeit als Firmenphilosophie

Die gelebte Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur in Energieeffizienz und Umweltmanagement. Wichtigstes Unternehmensziel sind für Frank Seeber zufriedene Kunden.

Um sich nicht im Preiswettbewerb aufzureiben, setzt die Firma von Anfang an auf anspruchsvolle, kundenspezifische Produkte, denn 08/15 könne jeder. „Besonders unsere Kunden aus dem Bereich Medizintechnik legen großen Wert auf Qualität, Genauigkeit und Oberflächengüte“, so der Unternehmer. „Aktuell arbeiten wir für ein Jenaer Medizintechnikunternehmen an einem Bauteil mit extrem dünnen Wandstärken. Mit einem eigenen Werkzeugbau und der jahrelangen Erfahrung in der Branche können wir unseren Kunden



Foto: Seeber

individuelle Lösungen aus einer Hand bieten.“ Das sei ein großer Marktvorteil, auf den er auch in schwierigen Zeiten nicht verzichten wolle, betont Frank Seeber. „Auch wir sind coronabedingt mit steigenden Materialpreisen und schwankenden Lieferzeiten konfrontiert. Das macht es schwierig zu planen und hat auch Auswirkungen auf unsere Termine und Preise. Nicht alle Kunden haben dafür Verständnis“, schildert er die Situation. Er reagiert darauf unter anderem mit der Optimierung der Herstellungsprozesse und des Materialeinsatzes. Andererseits kommen aber auch neue Kunden auf das Unternehmen zu, die genau aus diesen Gründen ihren Lieferanten wechseln.

Lösungen finden, bevor Probleme entstehen

Ebenso wichtig wie zufriedene Kunden sind für Frank Seeber zufriedene Mitarbeiter. „Wir haben nicht nur viele Stammkunden, sondern auch eine gute Stammbegleitschaft“, sagt er. Ein familiäres Betriebsklima, regelmäßige Lohnanpassungen und vor allem ein offenes Ohr sorgen für wenig Fluktuation. „Kritik offen anzusprechen gibt uns die Möglichkeit, Lösungen zu finden, bevor Probleme entstehen – egal, ob es um Arbeitsabläufe geht oder persönliche Lebensumstände.“ In der Produktion beispielsweise könne jeder jeden vertreten, so dass bei Bedarf auch flexible Arbeitszeiten möglich seien.

„Viele unserer 30 Mitarbeiter haben im Unternehmen gelernt und sind dann geblieben. Zurzeit bilden wir nicht aus“, schränkt Frank Seeber ein. „Zum einen haben wir keinen akuten Nachwuchsbedarf, zum anderen bekommen wir auch immer weniger Bewerbungen für eine Ausbildung.“

Ein offenes Ohr haben Vater und Sohn Seeber auch für die Menschen in ihrem Heimatort. So unterstützen sie unter anderem die Feuerwehr, das Heimatmuseum und den Kindergarten.